

Der Kampf  
um das Jesuiten-Gesetz.

Angesichts des jetzt wieder heftig entbrannten Kampfes um das Jesuitengesetz verlohnt es sich wohl, die Vorgänge bei Erlass dieses Gesetzes in Kürze sich zu vergegenwärtigen. In seiner Frühjahrsession 1872 wurde der Reichstag mit einer wahren Sturmfluth von Petitionen gegen und für die Jesuiten überschüttet. Auf Grund eingehender Beratungen der Petitions-Kommission beschloß der Reichstag in der Sitzung vom 23. Mai 1872 mit 205 gegen 84 Stimmen, den Reichskanzler aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die rechtliche Stellung der religiösen Gesellschaften, die Frage ihrer Zulassung und deren Bedingungen regelt, sowie die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der Gesellschaft Jesu, unter Strafe stellt. In Folge dieser Aufforderung legte die Regierung einen Gesetzentwurf vor, welcher in einem einzigen Paragraphen besagte: Den Mitgliedern des Ordens der Gesellschaft Jesu oder einer verwandten Kongregation kann, auch wenn sie das deutsche Indigenat besitzen, an jedem Orte des Bundesgebietes der Aufenthalt von der Landespolizeibehörde verweigert werden. Der Reichstag nahm aber nach sehr ausgedehnten und heftigen Debatten den Gesetzentwurf in einer von national-liberalen und freikonservativen Abgeordneten beantragten Fassung an, wonach der Orden der Gesellschaft Jesu und die verwandten Kongregationen vom Gebiet des deutschen Reiches ausgeschlossen sind, die Errichtung von Niederlassungen derselben unterliegt, die bestehenden Niederlassungen aufzulösen sind. Das ganze Gesetz in dieser Fassung wurde mit 181 gegen 93 Stimmen angenommen. In der Minorität befand sich das Centrum, die Polen, ein Theil der Fortschrittspartei und ganz vereinzelt Mitglieder anderer Parteien (von den National-liberalen u. A. Kaser und Bamberger), in der Mehrheit die konservativen Parteien, die National-liberalen, eine Anzahl Fortschrittler (G. B. Schulze-Delebig, Schmidt-Stettin, Rohland, Seelig, Dörfler, Eugen Richter, welche ohne Entscheidung), von der Fortschrittspartei sprach der Abg. Schulze-Delebig sehr wirksam für das Gesetz und ein Vertreter von Berlin, Windthorst-Bielefeld, führte aus, daß der Jesuitenorden staats-, reichs- und kulturgefährlich sei, den konfessionellen Frieden zerstöre und die Sittlichkeit und Bildung des Volkes gefährde. Man darf nun auf das Votum des neuen Reichstages gespannt sein. Die Jesuiten haben sich inzwischen sehr lebhaft geäußert, wohl aber die deutsche Volksvertretung. (Magd. Ztg.)

## Deutschland.

**Berlin, 8. Oktober.** Ueber die Zusammenlegung und Organisation unserer Feldartillerie seit dem 1. Oktober d. J. besteht vielfach eine irrthümliche Unklarheit, weil aus den Vorlagen der Regierung nur die Zahl, nicht die Organisation, welche dieser ertheilt werden sollte, bekannt geworden ist. Die Unklarheit wird durch eine fälschliche bei Max Brunnemann in Kassel erschienene Schrift: „Eintheilung und Standorte“ u. f. w. befestigt. Wir entnehmen derselben über die deutsche Feldartillerie Folgendes (von allgemeinem Interesse). Es haben vier Abtheilungen, wovon drei fahrende zu je drei und eine stehende zu zwei Batterien, die Regimenter 1. und 2. Garde, Regiment Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, sowie das 1., 2. und 3. bairische. Es haben 3 fahrende Abtheilungen zu je 3 Batterien die Regimenter 17, 19, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 30, 32, 13. 4. bairische. Es haben 4 fahrende Abtheilungen, wovon 3 zu je 1 zu 2 Batterien, die Regimenter 16, 18, 20, 29, 36. Das 11. und 12. Regiment haben 4 Abtheilungen, davon 3 fahrende und eine stehende, jede Abtheilung zu 3 Batterien. Das 25. Regiment hat 2 Abtheilungen, eine zu 3, die andere zu 4 Batterien, darunter eine stehende. Das 33. Regiment hat 3 fahrende Abtheilungen, davon 2 zu 3, eine zu 2 Batterien, das 34. 3 Abtheilungen, davon 2 fahrende zu je 3 und eine stehende zu 2 Batterien, und das 5. bairische Regiment hat 2 Abtheilungen zu je 3 fahrenden Batterien. Daraus geht hervor: 1) daß in Bezug auf die Organisation noch immer eine große Unklarheit besteht, indem Regimente von acht verschiedenen Zusammenstellungen vorhanden sind; 2) Württemberg allein besitzt keine stehende Artillerie; 3) auffallend erscheint die Schwäche an Artillerie beim 16. Armeekorps, welches als Grenzkorps nur über 16 Batterien verfügt. Es haben nämlich 22 Batterien das Gardekorps, das 1., 3., 5., 15., 17. und 1. bairische Armeekorps; 20 Batterien haben das 2., 4., 6., 7., 8., 9., 10., 14. und 13. Armeekorps; das 11. Armeekorps (3 Divisionen) hat 28 Batterien, das 16. 16, das 12. (3 Divisionen) 30, das 2. bairische 26. Batterien. Es hält schwer, hieraus ein Gesetz für die Verteilung zu finden! Daß die Korps Garde, 1, 3, 5, 15, 17 auf 22 Batterien gebracht wurden, ist begreiflich, aber mit dem hier offenbar zu Tage tretenden Gesichtspunkt ist die schwache Artillerie des 16. Armeekorps nicht vereinbar. Auch ist die starke Ausüstung mit reitender Artillerie beim 15. Armeekorps einleuchtend, dagegen nicht beim Gardekorps. Wenn nach einem Gesetz verfahren wäre, so hätte das 1. Armeekorps über das 17. 2 reitende Abtheilungen erhalten müssen, an Stelle der Garde. Das 11. Armeekorps hat 4 reitende Batterien, das 12. 3, das 1. bairische 4 in zwei Abtheilungen, eben so unerlässlich wie beim preussischen Gardekorps. Genau so vermißt man ein Gesetz bei den Armeekorps mit 3 Divisionen, indem das 11. 28 Batterien, das 12. 30 und das 2. bairische 26 Batterien hat. (W. Z.)

Ueber den Religionswechsel, der sich in den evangelischen Gemeinden der altpreussischen Provinzen vollzogen hat, giebt die „Stat. Corr.“ folgende die Jahre 1875 bis 1888 umfassende Zusammenstellung: Uebertritte zur evangelischen Landeskirche haben in diesen 14 Jahren im Ganzen 31,578 stattgefunden, Austritte aus der evangelischen Landeskirche 17,401, so daß sich ein Zuwachs von 14,177 Personen ergibt. Unter den zur evangelischen Kirche Uebergetretenen befanden sich 1901 Juden, während nur 135 zum Judentum übertraten. Die Uebertritte von Juden steigen in den letzten Jahren beträchtlich; 1875—79 traten durchschnittlich jährlich 62 Juden zum evangelischen Glauben über, 1880 bis

1884 134, 1885 163, 1886 170, 1887 240 und 1888 348. Die Austritte zum Judentum bewegen sich innerhalb der einzelnen Jahre ungleichmäßig zwischen 3 und 16. Von den einzelnen Provinzen hatten den größten Ueberschuß an Uebertritten aus der jüdischen Bevölkerung Brandenburg einschließlich Berlin 803 und Schlesien mit 343; in den übrigen Provinzen waren die Zahlen viel geringer; so traten in Posen trotz der großen Zahl von Juden, die dort vorhanden sind (1885 50,866) nur 56 Personen aus dem Judentum zum evangelischen Glauben über, während 2 zum Judentum übergingen. Allerdings dürfte dort der Zuwachs der Katholiken aus dem Judentum beträchtlicher sein. Auch die katholische Kirche giebt an die evangelische weit mehr Glaubensgenossen ab, als sie von letzterer empfängt. Es sind in den letzten 14 Jahren 22,764 Personen aus der katholischen zur evangelischen und nur 2441 aus der evangelischen zur katholischen Kirche übergetreten. Der Zuwachs der evangelischen Kirche ist in den einzelnen Jahren ein ziemlich gleichmäßiger. Auf die einzelnen Provinzen vertheilt er sich sehr verschieden; in Schlesien betrug der Ueberschuß 9168, demnach in Brandenburg 2809 und in Ost- und Westpreußen zusammen 3109; am schwächsten ist er in Mecklenburg mit 1154, in Westfalen mit 734 und in Pommern mit 514. Im Umtausche mit allen übrigen Bekenntnissen hat die evangelische Landeskirche einen wachsenden, im Ganzen jedoch während der letzten Jahre gesteigerten Abbruch erlitten, wobei einerseits in Betracht kommt, daß nicht einmal sämtliche Austritte den Geistlichen bekannt geworden sein dürften, während andererseits darunter viele Fälle sein können, in denen der Austritt nicht aus dem Protestantismus überhaupt, sondern nur zu einer glaubensstarken Sekte stattgefunden hat. Der Zugang der Evangelischen aus allen anderen Bekenntnissen betrug in den letzten 14 Jahren 6913, der Abgang 14,825 Personen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wird um Abdruck nachstehenden Schreibens ersucht:

„Berlin, den 8. Oktober 1890.  
Wie ich von anderer Seite erfahre, hat die „Post“ in ihrer gestrigen Abendausgabe meinen Namen mit „bedauerlichen Veränderungen“ in den höheren Stellen des Marine-Offizierskorps in Verbindung gebracht. Auch seitens einer hiesigen Zeitung ist dies geschehen. Dem gegenüber erkläre ich, daß die dort an meine Person geknüpften Vermuthungen durchaus jeder Begründung entbehren. Es ist bedauerlich, daß dergleichen freie Erfindungen, wobei sie auch stimmen mögen, ihren Weg in die Presse finden. Zudem eine verebte Reaktion dieser Richtung sehr gefährlich Raum zu geben bitte, zeichne ich hochachtungsvoll S t e n z e l, Kapitän zur See, a. D.“

Der Besuch des Prinzen Wilhelm von Württemberg steht mit der Befehung der Stelle eines kommandirenden Generals in Württemberg nicht in Verbindung. Der Prinz kommt, nach der „Post“, zu den Jagden in der Gorfhaide. Für das Kommando des württembergischen Armeekorps ist eine andere Wahl getroffen worden. — Uns selbst wird mitgeteilt, daß für den Posten eines württembergischen General, und zwar der Kommandeur der 26. (1. kgl. württembergischen) Division, General-Lieutenant v. Wölkern, in Aussicht genommen worden.

General-Lieutenant Wilhelm v. Wölkern, geboren 1829 zu Ulm, trat 1845 in die damalige württembergische Offiziersbildungsanstalt ein, wurde 1848 Sekondelieutenant, kommandirte später das kgl. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. w.). Nr. 125 zu Stuttgart, dann die 54. sowie hierauf die 52. Infanterie-Brigade, und erhielt schließlich für den zurückgetretenen General-Lieutenant Freiherrn Bergler v. Berglas das Kommando der 26. Division. Er ist ein Mann von edelmüthigem Charakter und erfreut sich im württembergischen Lande und Heere großer Beliebtheit. Was seine Familie anlangt, so wurde der Württemberger Patriarch v. Wölkern am 30. Juni 1784 in das Bürgerrecht der Freien Reichsstadt Ulm aufgenommen. Als durch königliches Dekret vom 1. Juli 1811 für die dortige städtische Verwaltung zwei Kollegien konstituiert wurden, von denen das eine „Magistrat“, das andere „Rathskollegium“ hieß, wurde v. Wölkern zweiter Bürgermeister der Stadt und Mitglied des Magistrats. Er starb am 6. April 1853 nach langem und freiem Wille im Dienste der Stadt im 92. Lebensjahre. Sein Sohn war Hauptmann im kgl. Infanterie-Regiment Nr. 122, und dessen Sohn wieder der jetzige General-Lieutenant. Die Familie gehört mit dem übrigen ehemals reichthümlich umhüllten Stab (v. Balbinger, Weiser v. Bhaltingen, v. Kolb, Schab v. Mittelbierach) zum württembergischen ritterthümlichen Adel.

Für den Fall der Ernennung Wölkerns zum Korpskommandeur würden lauter württembergische Offiziere nachrücken, und zwar: in das Kommando der 26. Division Generalmajor Frhr. Schott v. Schottenstein, in dasjenige der 51. Infanterie-Brigade Generalmajor Frhr. v. Falkenstein u. f. w.

**Spandau, 8. Oktober.** Den Kriegsminister v. Verdy sehen die Arbeiter der Militärwerkstätten mit großem Bedauern aus seinem Amt scheiden. Obwohl seine Arbeitskraft durch rein militärische Angelegenheiten in hohem Grade in Anspruch genommen war, hatte er doch noch Zeit und Neigung, auch auf Verbesserungen der Lage der vielen Tausende von Arbeitern in den kaiserlichen Anstalten zu sinnen. Und in der That ist unter diesem Kriegsminister viel zum Wohl der Arbeiter geschehen. Es war im Herbst v. J. als derselbe im Reichstags das Projekt zur Sprache brachte, für die verheiratheten Arbeiter der Militärwerkstätten in Spandau billige und gesunde Wohnhäuser auf Staatskosten zu bauen. Es wurden 15,000 Mark für Vorarbeiten bewilligt und jetzt ist der Plan fertiggestellt, nach welchem auf dem Terrain von Hahnenberg für mehrere tausend Arbeiter Wohngebäude errichtet werden sollen. In Sachen der Wohnfrage, welche in Spandau eine sehr dringliche ist, empfing Herr v. Verdy im Frühjahr in der Munitionsfabrik Arbeiterdeputationen sämtlicher Fabriken; er nahm bei dieser Gelegenheit von den Arbeitern direkte Beschwerden entgegen und hat auch später die erbetene Abhilfe herbeigeführt. Er legte Gewicht darauf, in allen Fragen, welche das Wohl und die Wehe der Arbeiter unmittelbar berühren, diese selbst um ihre Meinung zu befragen. Zu diesem Zweck wurden im Frühjahr Arbeiterausschüsse eingesetzt; bei wichtigeren Entscheidungen wurden die Ansichten und Wünsche der Arbeiter durch allgemeine Umfragen ermittelt und dem Willen der Majorität nach Möglichkeit Folge gegeben. So geschah es unlängst bei der Frage, ob die Arbeiter eine Kantine auf bestimmte Zeit wünschten oder fortwährende Entlassung nöthigenfalls vorzögen. Es ist nicht bekannt, daß jemals früher ähnliche Rücksicht auf die Wünsche der Arbeiter genommen wurde. Auch die fast immer übliche Nachtbeschäftigung der Arbeiterinnen ist in Folge der unmittelbaren Einwirkung Verdy's, wohl auch im Verfolg allerhöchsten Verlangens, in den Militärwerkstätten abgeschafft worden. Wir können noch eine ganze Reihe von Anordnungen aufzählen, für welche die Arbeiter dem Kriegsminister v. Verdy dankbar sind. Ein schöner Zug war es namentlich, daß er jederzeit bereit war, Klagen der Arbeiter direkt entgegenzunehmen, ohne daß diese in Folge ihres Vorgehens einen Nachtheil seitens der unteren Vorgesetzten zu fürchten brauchten. Als der Abgeordnete Ridter Herr v. Verdy vor einiger Zeit Beschwerden von Arbeitern über Ungehörigkeiten gewisser Vorgesetzter überreichte, versprach der Kriegsminister strenge Untersuchung und erklärte gleichzeitig, er würde es gern sehen, wenn die Arbeiter sich immer direkt an ihn wenden würden; er würde ihre Klagen sorgfältig prüfen und dafür Sorge tragen, daß ihnen ein Schaden in ihrer Stellung aus ihrem Vorgehen nicht erwachsen sollte.

**Posen, 8. Oktober.** Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, den Oberbürgermeister Müller, welcher gegenwärtig in Berlin kommissarisch die Stelle als Zusatzritter bei der Reichsbank inne hat, aufzufordern, sogleich nach Posen zurückzukehren und seine Geschäfte als Oberbürgermeister zu übernehmen, oder die hiesige Stelle sofort aufzugeben.

**Prottau, 8. Oktober.** Veranlaßt durch die jüngsten Ausschreitungen forderten die hiesigen Fabrikbesitzer unter Androhung der gesetzlichen Strafbüße die Arbeiter auf, aus dem sozialdemokratischen Verein auszutreten.

**Salle, 8. Oktober.** Der seit dem 1. April hier, früher in Posen, thätige Ober-Postdirektor Geffers ist heute auf der Straße an einem Herzschlag verstorben.

**Dortmund, 8. Oktober.** Die Führer der englischen Vergleute, Picard und Burt, haben einen Rundschreiben an die Vorstände der deutschen, französischen und belgischen Vergleute-Vereine gerichtet, durch welches mitgeteilt wird, daß am 31. März 1891 in Paris ein internationaler Kongreß der Vergleute stattfinden wird. Auf dem Kongreß soll die Grundlage und Verfassung des „Internationalen Vergleute-Vereins“ zur Beratung kommen.

**Minden, 8. Oktober.** Auf dem hiesigen Bahnhof ist heute ein Dampfer aus Duisburg durch vorzeitiges Abpringen vom Zuge verunglückt. Der Bedauernswerte wurde, von den Wägen erfasst und erhielt gräßliche Verletzungen, die seinen Tod herbeiführen.

**Wien, 8. Oktober.** Aus Belgrad meldet man der „Köln. Ztg.“:

Der Anwalt König Milans hat eine Eingabe an die Synode gerichtet, durch welche er einen Bescheid derselben in dem Streitfalle mit dem Metropolitentempel verlangt. Der Korrespondent der „Köln. Ztg.“ in Sofia bestätigt, daß der bulgarische Kriegsminister gegenüber türkischen Gesandten im Falle ernstlicher Verwickelungen werde Bulgarien mit Oesterreich gehen. Türkische Seite hatte in der „Nowoje Wremja“ das Gegenheil behauptet.

**Wien, 8. Oktober.** (W. Z. B.) In einer der hiesigen Tuchfabriken legten heute 35 Weber die Arbeit nieder.

**Hamburg, 8. Oktober.** (W. Z. B.) Wie der „Hamburger Korrespondent“ meldet, versammelte sich heute Nachmittag eine Anzahl von Banquiers und Kaufleuten, welche mit Argentinien in Verbindung stehen, im Verwaltungsbau des um mit dem Geheimen Legationsrath Dr. Krael, welcher auf der Reise nach seinem Geschäftsfeld in Buenos Ayres sich augenblicklich hier aufhält, Ansichten über die Geschäftslage in Argentinien auszutauschen.

**Braunschweig, 8. Oktober.** Der Prinz-Regent und seine Gemahlin ließen prächtige Kränze am Sarge des Intendanten v. Rudolphi niederlegen. Die Leichenfeier wird am Donnerstag Vormittag stattfinden. Die Beerdigung des Prinz-Regenten übernimmt General-Adjutant von Wachholtz.

**Braunschweig, 8. Oktober.** Das auf ganz Deutschland zum 1. Oktober verbreitete sozialdemokratische Wählblatt „Abtheilung des Sozialisten-Gesetz“, das bereits mehrfach Gegenstand der Besprechung in der Presse war, ist heute von der herzoglichen Polizei-Direktion beschlagnahmt worden, und zwar, weil in einem seiner Artikel: „Wie konnte man das Christenthum in seiner Wurzel vernichten? Eine juristische Abhandlung“ eine Beschimpfung der christlichen Kirche gegeben wird. (Vergehen nach § 166 des R.-Str.-G.-B.) Der polizeilichen Konfiskation verfielen mehr als 1000 Exemplare dieses Blattes.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 8. Oktober.** (W. Z. B.) Se. Majestät der Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen, der Großherzog von Toskana und der Prinz Leopold von Baiern sind um 7 Uhr 55 Minuten in Panzern eingetroffen und fuhren von da nach Schönbrunn. Um 9 Uhr 10 Minuten trafen aus Ulm der Großfürst Michael Nikolaewitsch und Gemahlin, sowie der Großfürst Alexander ein.

**Radmer, 8. Oktober.** (W. Z. B.) [Ausführlichere Meldung.] Die allerhöchsten Herrschaften schiedten um 11½ Uhr Mittags von der Hochwildjagd zurück. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm hat 5 Hirsche, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Baiern, sowie der Großherzog von Toskana haben je 2 Hirsche erlegt. Bei der Abfahrt von der Eisenbahnstation verabschiedete sich Se. Majestät der Kaiser in leutseliger Weise von dem Oberjäger Wilhelm von Bismarck sowie von dem Forstmeister Kraus. Die Fahrt erfolgte unter strömendem Regen. Auf dem Bahnhof gab Se. Majestät der Kaiser Franz Josef seiner lebhaften Freude über den guten Verlauf der Jagd Ausdruck, während Se. Majestät der Kaiser Wilhelm sich mit dem Bezirkshauptmann unterhielt. Sodann bestiegen die allerhöchsten

Herrschaften den deutschen Hofzug und verabschiedeten sich herzlich von dem Prinzen Arnulf von Baiern, der auf dem Schlosse Leopoldstein verbleibt. Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung und traf um 4 Uhr 15 Minuten in Klein-Neusiedl ein, woselbst sich ein zahlreiches Publikum zur Begrüßung eingefunden hatte. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm verabschiedete sich zunächst von dem Könige von Sachsen und dem Prinzen Leopold von Baiern, welchen letzterer umarmte. Dann traten beide Kaiser etwas seitwärts und umarmten und küßten sich wiederholt. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm bestieg hierauf, während er den österreichischen Kavaliere lebhaft Abschiedsgrüße zurief, den deutschen Hofzug. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef trat an das Trittbrett heran und reichte seinem hohen Gäste nochmals die Hand, worauf sich der Zug in Bewegung setzte. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef begrüßte durch Küßen des Hutcs Se. Majestät den deutschen Kaiser, welcher ihm vom Waggonfenster aus zunickte. Kurz darauf verließ auch der österreichische Hofzug den Bahnhof.

**Prag, 8. Oktober.** (W. Z. B.) Kaiser Wilhelm wird heute Nacht 1 Uhr 20 Minuten auf dem Franz-Josef-Bahnhof erwartet und nach einem Aufenthalt von 10 Minuten, während dessen die Maschine gewechselt wird, die Fahrt nach Böhmen fortsetzen, wo der kaiserliche Zug um 4 Uhr 10 Minuten eintrifft. Kaiser Franz Josef war heute durch Regierungsgeschäfte verhindert, an den Jagden theilzunehmen.

## Schweiz.

**Bern, 8. Oktober.** (W. Z. B.) Der Bundesrath hat in Betreff der Wiedereingeführung der Regierung im Tessin noch nicht Beschluß gefaßt, da die definitive Verifikation des Abstimmungs-Ergebnisses noch nicht erledigt ist.

## Niederlande.

**Amsterdam, 8. Oktober.** Die Ärzte haben die allmähliche geistige Umnachtung des Königs festgestellt.

## Frankreich.

**Paris, 6. Oktober.** Die „Liberté“ spottet über die jetzt einmal wieder beliebte Spioniererei und meint — anknüpfend an einen bekannten Fall —, daß ein Weib sich niemals kenntlicher und verächtlicher mache, als wenn es Männerleider anziehe.

Wir haben seit Jahren leider unzählige Male Gelegenheit gehabt, auf das in hiesigen Chausseestrecken (zu denen nicht am wenigsten die oberitalienischen Hüter Beziehungen besitzen) sehr scharf markirte Bestreben hinzuweisen, immer das militärische Können des Dreieckes in Zweifel zu ziehen und andererseits das der „verbündeten“ Russen und Franzosen ins Besondere zu setzen. Da diese Leute (glücklicherweise in etwas abnehmender Zahl) nur in einem Kriege die Lösung dieser „elastisch-frühlinghaften Frage“ sehen und sich um bedeutende wirtschaftliche Fragen, wie sie die amerikanische Politik aufwirft, nicht mehr kümmern, als der Fische um den Apfel, wie das französische Sprichwort sagt, so kann man ihnen die Verherrlichung ihrer eigenen und der russischen Armee ja weiter gar nicht übel nehmen. Sie kommen eben aus ihrem engen Zirkel nicht heraus. So schreibt der „Soleil“: „Die aus Polen heimkehrenden Generale erklären sich sehr befriedigt über die theilweise Mobilisation. Die Eisenbahnen haben besser gearbeitet, als man erwartete. Die Truppenzusammenschließungen sind vollzogen, die sehr schnell. Man hebt hervor, daß die durch die Aufschiffen Abtheilungen und durch die Schwadronen der Grenzbeobachtung geleisteten Dienste vorzüglich waren. Aber die berühmteste Feststellung ist die, daß die Soldaten einen außerordentlich guten Willen und eine strenge Mannszucht gezeigt haben. Alle beteiligten Truppenkörper, die der aktiven Armee so gut wie die der Reserve, haben von gleicher Hingebung Zeugnis abgelegt, und ebenso von einer vollkommenen Fügbarkeit und einer seltenen gegen alle Ermüdung gestählten Ausdauer. Man darf es laut verkünden, ohne zu übertreiben und des Vaterlandes verdächtig erscheinen: Die russische Armee mag in Europa irgendwohin finden, aber keine Truppe, die ihr überlegen ist. Was die Kavallerie betrifft, so glaube ich sogar, daß sie über jedem Mitbewerber steht, sowohl durch ihre Zahl, wie auch durch ihre persönliche Instruktion und ihren taktischen Werth.“

Derartige diegelesene Zeitungsartikel sind in so fern unheilvoll, als sie im Volk die allerschlechtesten, stark optimistisch gefärbten Vorstellungen über die Leistungsfähigkeit des russischen Heeres freileben und über die der eigenen Armee erwecken.

Der Ober-Kriegsrath trat gestern unter dem Vorsitz des Kriegsministers de Freycinet zusammen, welcher demselben mehrere Projekte von Veränderungen des Verteidigungssystems der französischen Südgrenze vorlegte. Diese Projekte sind von Herrn von Freycinet auf seiner jüngsten Inspektionsreise in dem Alpengebiet für notwendig erachtet worden.

Die französischen Kavallerie-Regimenter sind nunmehr sämtlich mit Magazin-Karabinen (System Lebel) ausgerüstet worden.

**Paris, 7. Oktober.** Ueber den Aufenthalt der „forschungsreisenden“ Kaiserin von Oesterreich in Algier wird dem „Figaro“ berichtet:

Am 30. September nahmen zwei Damen auf der Terrasse des Cafés auf dem Boulevard de la République Platz. Sie waren beide dunkel gekleidet, die eine trug ein mit Astrachan geschmücktes Kleid. Diese beiden Damen begaben sich, nachdem sie eine Zeit lang im Café zugebracht, in das Regierungspalais und verlangten den Generalgouverneur zu sprechen. Der Hüfner fragte, wen er anmelden sollte. Die Antwort lautete: „Die Kaiserin von Oesterreich.“ Der Hüfner glaubte das nicht, meldete aber die Dame doch an. Generalgouverneur Tirman erlitt der Kaiserin sofort entgegen. Die Kaiserin führte in sehr einfacher Weise die Konversation. Tirman bat die Kaiserin zum Dejeuner, allein die Kaiserin lehnte ab, weil sie schon dejeuner hatte. Tirman bemerkte um so mehr, als er den existenten König von Anam, Ham Ghi, zum Gaste habe. Die Kaiserin wünschte den König zu sehen, worauf derselbe eingeführt wurde. Die Kaiserin wuschelte jedoch kein Wort mit dem fremden Fürsten. Am selben Tage, um zehn Uhr, erschienen drei Damen im Postbureau, um mehrere

Briefe im Werthe von 50,000 Franks zu begeben. Die Briefe waren an Madame Nicholson adressirt. Der Postbeamte wollte die Briefe erst nicht herausgeben, bis die Kaiserin sich selbst bemühte. Der Beamte hat vielmal um Entschuldigung; die Kaiserin war indeß sehr leutselig und sagte ihm, er habe Recht, seine Vorschriften zu befolgen.

## Italien.

Der Klerus von Neapel befindet sich momentan in einer nicht geringen Aufregung. Die weltlichen Behörden Neapels erhielten vor einiger Zeit Denunziationen, nach welchen in dem Institute der Suor (Schwester) Orsola Benincasa, in welchem Hanje sich früher das Kloster „der lebendig Begrabenen“ befand, noch einige Nonnen desselben Ordens weilten, deren Zahl und Namen man nicht kenne. Das frühere Kloster befindet sich unten im Telebo. Als sicher wurde bezeichnet, daß diese Nonnen einer unheimlich strengen Ordensregel unterworfen seien. Auf diese Anzeigen hin begab sich der Präfect, der Generalprokurator und der Staatsanwalt in das bewußte Kloster. Am Eingange traf man die Patres Belli und Masci, welche sich anfangs widerlegten, die Beamteten einzulassen. Schließlich gestatteten sie, den Theil des Klosters zu besichtigen, wo sich die Nonnen der hl. Franziska aufhalten. Dort fand man nichts Auffälliges. Die Behörde drang aber weiter zu den „lebendig Begrabenen“, trotz der Proteste der beiden Patres. Man fand dort zehn Nonnen und zehn Laienschwestern, die älteste 80, die jüngste 28 Jahre alt. Erstere verweigerten jede Auskunft, da es ihnen verboten ist, zu reden. Nach ertheilter Erlaubniß durch den Beichtwater riefen sie: „Wir sind glücklich, sehr glücklich.“ Sie waren gekleidet in weiße Gewänder und ihr Antlitz bedeckte ein dichter schwarzer Schleier. Nach ihrer Angst und Nervosität zu urtheilen und da die strengen Regeln des Ordens ihnen fast unumgängliche Bußen auferlegen, müssen die armen „Begrabenen“ entsetzliche Qualen auszuhalten haben. Die Behörde soll beschließen haben, die armen fanatischen Geschöpfe in andere Klöster unterzubringen. Es ist jetzt, ist der Erzbischof von Neapel, Kardinal Sanfelice, nach Rom abgereist, um beim Papste gegen die Verletzung der Klausur durch die weltliche Behörde Protest einzulegen.

**Florenz, 8. Oktober.** (W. Z. B.) Das heute zu Ehren des Ministerpräsidenten Crispi in der Politeana stattgehabte Bankett begann um 7½ Uhr Abends. Die Minister waren sämtlich zugegen. Crispi trat geleitet von dem Bürgermeister in den Saal und wurde mit brausenden Hochrufen und den Klängen der königlichen Hymne empfangen. Die ungefähr 300 Theilnehmer an dem Bankett bestanden aus Senatoren, Deputirten, Präfecten und Bürgermeistern der bedeutendsten Städte sowie den Vertretern der italienischen und ausländischen Presse. Während des Banketts hielt Crispi eine Rede, in welcher er sagte: die Rede, welche man von ihm heute erwartet, welche einen Kampf verkünden solle, zu welchem das Land nicht berufen sei, könne er und dürfte er heute nicht hier halten. Aber ein Staatsmann habe dem Lande immer etwas Nützliches mitzutheilen, wenn das Parlament seit drei Monaten gefeiert habe. Seit einiger Zeit versuche man unter der Bevölkerung eine gefährliche Stimmung zu erregen, die dahin strebe, gewisse italienische Landestheile, welche nicht mit dem Königreiche vereinigt seien, als italienisches Besitzthum zu verlangen. Scheinbar umgeben von der Poesie des Vaterlandes, sei der Irrethentismus heute nichts desto weniger einer der schädlichsten Irthümer in Italien, der die Ehrliebe der Nation sogar gefährden könnte. Das Prinzip der Nationalität könne in seinem äußersten Ausdruck nicht immer die ausschließliche Regel des politischen und diplomatischen Rechtes sein. Sei es denn statthaft, Italien an den Rand des Verderbens gerathen zu lassen durch Uebertreibung desjenigen Prinzips über jede vernünftige Grenze hinaus, denn das Land seine politische Ehrliebe verbanne? Der Irrethentismus müßte alle Regierungen gegen Italien aufbringen, da er dem Willen der Bevölkerung Gewalt anthun würde; die drei Schweizer Kantone lieferten den Beweis, daß Nationalität nicht immer allein hinreichte, um Völkern einen politischen Staatswesen eher zu verweisen, als einem anderen. Deutschland mit Oesterreich verbunden und unter seinem neuen bereits hochverehrten Reichskanzler nach anderen Ruhmesthaten strebend, habe dadurch, daß Kaiser Wilhelm erklärte, Holland bilde die letzte deutsche Rückverbindung, gezeigt, daß in der Gegenwart sich die Regierungen des Nationalitäts-Prinzips mit weiser Mäßigung betheiligen dürften. Die schließliche unvermeidliche Konsequenz irreidentischer Politik wäre der Krieg, der das Land unvorhergesehen finden müßte, denn der zweite Ruf der Irrethentisten laute: „Entwaffnung.“ Krieg und Frieden schlossen aber einander aus. Der unmittelbare Zweck der irreidentischen Agitation sei das Zerreißen des Dreieckes, ihre Fahne wende sich aber nur gegen die Disgrenze. Crispi wendet sich sodann gegen die Politik der Hofströmung, welche das schlecht verheißene Ideal der Agitatoren sei.

## Spanien und Portugal.

**Madrid, 5. Oktober.** Das neueste Werk der Regierung ist die Veröffentlichung der Pläne zur Armeeorganisation, welche der Kriegsminister General Aguirre innerhalb zweier Monate ausgearbeitet hat. Die wesentlichsten Punkte dieses großartigen Programms sind sofort als königliche Dekrete definitiv eingeführt, während die übrigen Theile des Programms den hierzu ernannten Militärkommissionen zur weiteren Berathung überwiesen sind. Im Rahmen einer kurzen Korrespondenz läßt sich allerdings nur ein ungefähres Bild dessen geben, was diese Pläne Aguirres für die Neuorganisation der spanischen Wehrkraft bieten; tatsächlich umfangen sie das ganze Gebiet der Landesverteidigung, welche durch die Vorlage auf einen den mitteleuropäischen Staaten durchaus ebenbürtigen Stand erhoben werden soll. Der wichtigste Punkt ist die Proklamirung der allgemeinen Wehrpflicht, welche für jeden Spanier auf der Halbinsel zwölf Jahre, in den Kolonien vier Jahre beträgt. Vorfried vom Militärdienst sind nur die körperlich oder geistig Untauglichen und diejenigen, die in Folge des Todes des Familienoberhauptes zum Unterhalt ihrer Angehörigen beizutragen haben. Jede











# Max Moser,

**Tuchhandlung u. Schneiderei I. Ranges.**

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle meine neuen **Paletot- und Anzugstoffe** in anerkannt hochfeinen Qualitäten zu billigen festen Preisen.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit in eigener Werkstätte, unter Leitung eines bewährten Zuschneiders, unter Garantie tadellosen Sitzes.

## Max Moser,

**Seumarkt 5.**

# Anna Witte,

**Hofmarkt 4,**

beehrt sich den **Empfang** sämtlicher **Neuheiten** in **Herbst- und Winter-Gütern** ergebenst anzuzeigen.

**Pariser Original-Modellhüte, Wiener Filzhüte, Kinderhüte, Trauerhüte** u. Trauerflor, sowie sämtliche **Vogelartikel** bei billigster Preisberechnung.

## II. NESTLE'S KINDERMILCH

27-jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter

12 Ehrendiplome

und

14 goldene Medaillen.



**Zahlreiche Zeugnisse** der ersten medizinischen **Autoritäten.**

**Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.** Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé, Vevey (Schweiz)**. Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen **GROSSEN PREIS** und eine **GOLDENE MEDAILLE** erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland: **Th. Werder, Berlin S., und Hamburg, Börsenstr. 19.**

Nestlé's Kindermilch empfiehlt **Theodor Pée, Breitstr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.**

# A. Toepfer, Hoflieferant,

**Mönchenstrasse 19.**

**Sämtliche Beleuchtungsgegenstände in nur solidester Ausführung.**



**Tisch- u. Hängelampen, Kronen, Ampeln, Armleuchter, Wandlampen, Wandleuchter.**

**Grosse Auswahl. Billige Preise.**

**Garantie für gutes Brennen.**

Illustrirte Preis-Liste auf Wunsch gratis und franco.



Stettin, den 1. Oktober 1890.

**P. P.**

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein am hiesigen Platz **Bugenhagenstrasse 4, Ecke der Edwestraße**, betriebenes **Colonialwaaren- und Butter-Geschäft** nebst **Farbenhandlung** mit dem heutigen Tage dem Herrn **Hermann Moldenhauer** käuflich übergeben habe.

Ich danke bestens für das mir in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen und bitte, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

**Paul Bernhardt.**

Stettin, den 1. Oktober 1890.

**P. P.**

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, werde ich das **Colonialwaaren- und Butter-Geschäft** nebst **Farbenhandlung** des Herrn **Paul Bernhardt**, **Bugenhagenstrasse 4, Ecke der Edwestraße**, in unangewandter Weise unter der Firma

**Hermann Moldenhauer**

fortsetzen.

Indem ich meine Bitte mit der meines Herrn Vorgängers vereine, wird es stets mein Bestreben sein, durch nur prima Waare, solide Preise und streng reelle Bedienung das in mich gesetzte Vertrauen einer verehrten Kundschaft zu erwerben und dauernd zu erhalten.

**Hermann Moldenhauer.**

# Julius Wolff,

**7 Neuer Markt 7.**

## Wollene Westen

**für Damen und Herren**

in überraschend großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

## Kinder - Kleidchen,

niedliche Formen, gute Stoffe, fabelhaft billig.

Berlin W.,  
Leipzigerstr.  
Nr. 22

# J. L. Rex

Berlin W.,  
Leipzigerstr.  
Nr. 22

(früher Jägerstraße 49/50).

## Thee's neuester Ernte.

Souchong a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 in plombirte Packeten

Moning Congo a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 5,00 a 1/4, 1/2, 1/3 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. 4,00, 5,00 und 6,00 ebenfalls in Packeten à 1/4, 1/2, 1/3 Pfund mit Firma und Preis versehen.

Thee-Grus a Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.

Ferner: Indische Thee's, sowie Indisch-chinesische Mischungen a Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 5,00.

Ausführliche Preislisten meiner sämtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis. Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

# Echtes

## Linoleum

nach Walton's Patent  
hergestellt in Deutschland von der  
**Delmenhorster Linoleum-Fabrik.**

**Delmenhorster Linoleum** ist der praktischste, sauberste und billigste Fussboden-Belag.

**Delmenhorster Linoleum** ist vollständig staubfrei.

**Delmenhorster Linoleum** lässt keine Kälte durch den Fussboden.

**Delmenhorster Linoleum** wird in den schönsten Mustern hergestellt.

**Delmenhorster Linoleum** ist von grösster Haltbarkeit.

Haupt-Niederlage des **Delmenhorster Linoleum's** bei

# Aug. Eichhorn,

**Breitestrasse 31.**

Muster und Kostenanschläge franko.

Feinste Referenzen über hiesige Lieferungen.

# Korbwaaren-Fabrik

## H. Hännig (H. G. Thom Nachf.),

**Mönchenstrasse 24.**

**Grösste Ausstellung** von Korbwaaren aller Art, als Reiseförbe mit wasser-dichtem Bezug und Ausschlag, Wasch- und Marktförbe in allen Grössen, Wasche-puffs, Papierkörbe, Arbeitsständer etc., sowie hochfeine Salon- und Gartenformmöbel zu den solidesten Preisen.

Reparaturen, sowie Extrabestellungen werden in eigener Fabrik auf das Solideste ausgeführt.

## Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.



**Die Augsburger Mechanische Tricotwaarenfabrik** vorm. **A. Koblenzer** in Pfarrer-Augsburg empfiehlt ihre Fabrikate

in **Reinleinerer Gesundheits-Wäsche:** Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe, hergestellt aus den besten Materialien nach Angabe d. hochwürdigen **Herrn Pfarrer Seb. Kneipp**.

Unsere Firma ist von Herrn **Pfarrer Seb. Kneipp** alle in berechtigt, solche Unterleider zu fabriciren, und trägt

jedes einzelne Stück den **Stempel** unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn **Pfarrer Seb. Kneipp**. Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **genußlich gefertigten** Fabrikates.

Wegen Niederlagen wolle man sich gefälligst an unsere Fabrik wenden. **Herr Pfarrer Seb. Kneipp** erklärt und viele d. d. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

Sie empfehle mein großes Lager selbst

gearbeiteter **Herren-, Damen- und Kinderstiefel, Knaben- und Damenstiefel** zu **billigsten Preisen**. Reparaturen nach Maß gut und billig.



**Julius Gützloff,**

Schuhmachermeister,  
**10 Oberwief 10.**

# Gustav Regel,

fl. Domstr., Ecke der Hofmarkstr.

Specialität:

## Lampen

und **Beleuchtungs-Gegenstände.**

**Größtes Lager**

in **Kronleuchtern, Wand-**

**leuchtern, Armleuchtern,**

**Ampeln, Tisch- und**

**Hängelampen.**

**Magazin**

für

**Baus- u. Küchen-Einrichtungen.**

# Gustav Toepfer,

**Kohlmarkt.**

Elegante sowie nützliche

## Hochzeits-Geschenke

zur Ausschmückung der Wohnung und zum practischen Gebrauch.

**Für jeden Preis findet** man ein schönes passendes Geschenk.

**Erste und grösste**

## Lampen-

**Handlung, Special-Geschäft**

von **Tisch-, Hängelampen, Ampeln, Wand-, Arm- u. Kronleuchtern.**

Durch mein ausgedehntes grosses Lampen-Geschäft bin ich in der Lage, ausserordentlich

**billige Preise** zu berechnen.

**Guter Rath.**



Sie sehen ganz jämmerlich aus! was fehlt Ihnen? Mir geht es schlecht, mein Magen ist krank, ich bin elend u. muss in's Bad reisen. Unsinn! garnicht nöthig, trinken Sie, so wie ich, vor jeder Mahlzeit ein Glaschen **Plensburger Angostura** mit Wein oder Genever vermischt, und Sie werden so gesund wie ich. Besten Dank, ich will es versuchen. Wo kann ich denn den echten **Plensburger Angostura** kaufen?

In Stettin bei **Theodor Braun.**

In Pläthel B. bei **B. Woelfert.**

## Drain-Röhren,

2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6 Zoll,

## Thon-Röhren,

prima u. billigere Anschaffungs-Röhren,

## Cement-Röhren

officiren **Straube & Lauterbach**

**Silberwiese.**

## Zur Krankenpflege!

Pa. Gummi-Bettunterlagen, pa. Gummi-Luft- u. Wasser-

kissen, pa. Gummi-Stech-

becken, Eisblasen, Irriga-

toren, Clystir- u. Mutter-

sprizen, Gummi-Strümpfe,

Leib- und Fußbinden,

**Verbandstoffe** empfiehlt billigst

## Oscar Richter,

Spezial-Geschäft

für Gummi- und Gutta-percha-Waaren,

Gemarkt 1, an der Neißelagerstrasse.

Gerulprechter Nr. 350.